



Abb. 134. Gruppe im Belvedere
von J. J. Schoy. 1724

Johann Jakob Schoy wurde am 4. April 1733 mit großem Kondukt zu seiner letzten Ruhestätte zu St. Anna, am Friedhof St. Andrä geleitet. Seinem Werke und Leben hat Dr. Bruno Binder eine sorgfältige Studie gewidmet. Er fand u. a. auch sein Nachlaßinventar auf. Ihm zufolge besaß der Künstler sein Heim und seine Werkstatt in der Murvorstadt im sogenannten Lamprechtischen Garten. Als Zimmerschmuck werden u. a. angeführt: 1 Magdalenenbild, 4 Landschaften, je 2 „Küchlstück“ und „Blumeaustückh“, 1 Jägerbild, 1 Seefahrt, 1 Konfektstück. Der Überblick über seine „Klaidter“ zeichnet irgendwie sein äußeres Porträt: Seidenstrümpfe, zimtfarbener Rock mit Silberknöpfen, roter goldausgenähter Mantel, Lederkoller, silberverbrämter Hut, Silberdegen, silber-

Zentralarchivar Dr. Joseph Teschitel S. J., Rom, der mir schon für mein Dombuch wertvolle Mitteilungen zur Verfügung gestellt hatte, übersandte mir kürzlich ein Faksimile aus der Ewigen Stadt. Aufschreibungen vom Jahre 1733 über den Werdegang des Hochaltars. Darin steht: Die (unteren) Statuen wurden von magistris artis sculptoriae Venetiae, von Meistern der Bildhauerkunst Venedigs gemeißelt. Plural! Mehrere Künstler also waren daran beteiligt. Welche? Das steht leider nicht verzeichnet. Einen habe ich im Gotikbuch hypothetisch namhaft gemacht und tue es wieder. Man vergleiche die Doppelgruppe Ignatius-Xaver (Tafel 125) und die beiden beglaubigten Statuen von Francesco Robba (Tafel 124) in Laibach. Gleichfalls von Jesuiten bestellt. Robba nennt sich selbst Venetus, Venetianer oder Venediger? Schuf er auch Stanislaus-Franz Borgias? Wer meißelte Katharina und Barbara, die sichtlich von anderer Hand stammen? Auf diese Frage kann nur Venedig Antwort geben.

Von der Kanzel der Stadtpfarrkirche sind noch etliche Relief gerettet. Der Windischgrazer Hochaltar ward erst 1734 vollendet, der von Maria Rast früher. Leider kann ich aus Raumgründen keine Lichtbilder von ihnen bringen, mit Genugtuung aber ein total unbekanntes heimisches Werk des Meisters. Ich habe keine schriftliche Unterlage für die Zuweisung, aber diese Dolorosa von Modriach (Abb. 136) vereint alle Eigenheiten und alle Schönheit seiner begnadeten Kunst, sie ist vielleicht seine charakteristischste Madonna. Laut Inventar kam der Altar von den Grazer Barmherzigen Schwestern. Erhielten sie ihn von den Franziskanern? Ein steiferes Gegenstück aus seiner Hand steht im Hof der Stadtpfarre.